



Verlags- und Abonnement-Adressen in Breslau...

Druckort: Herrenstraße Nr. 20...

Nr. 184. Mittag-Ausgabe.

Siebenundfünfzigster Jahrgang. - Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 20. April 1876.

Deutschland.

Berlin, 19. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem...

Se. Majestät der König hat dem Rektor des Gymnasiums zu Leyden...

Dem zum Dirigenten der Sophienschule in Berlin designierten...

Am Marienstifts-Gymnasium in Stettin ist der ordentliche Lehrer...

Der bisherige Bibliothek-Secretär Dr. Joseph Ständer in Bonn ist zum...

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen...

104 220 70 75 82 83 315 49 53 (300) 99 (6000) 434 504 635...

105 652 126 (300) 42 57 212 39 80 82 337 429 (1500) 74 96...

20,009 81 (300) 85 (600) 97 129 33 96 (300) 99 213 (600) 21 41...

30,001 2 24 79 (1500) 190 98 252 322 34 435 56 564 95 (1500)...

40,012 32 108 29 (300) 74 212 43 52 (3000) 58 67 316 (600)...

444 61 80 (600) 500 (300) 13 637 82 (1500) 706 13 24 88 (1500)...

902 17 (3000) 22 47 41,056 78 180 231 78 313 524 73 627 704...

83 251 94 96 351 82 504 66 82 86 638 43 83 95 (300) 837 39 62...

562 63 636 702 (3000) 14 46 807 (300) 67 95 (1500) 44,035 110...

158 264 81 (300) 315 38 51 55 97 458 (15,000) 64 76 609 22 99...

841 (300) 69 (1500) 49,135 36 52 54 (300) 336 (3000) 85 405 62 525...

35 39 67 99 606 (600) 713 26 27 65 (600) 90 824 (1500) 51,157 63...

68 (300) 94 200 17 68 362 409 15 35 39 526 (600) 42 610 86 777...

99 521 86 89 620 68 842 958 (1500) 53,054 113 (300) 73 77 (1500)...

265 92 354 88 (300) 448 58 579 90 94 606 38 44 716 76 809 32...

928 54,016 20 77 138 227 37 62 (1500) 64 66 (600) 78 (300) 96 361...

67 449 503 92 612 49 61 (600) 78 (300) 708 810 26 29 69 918...

60,001 63 67 99 134 76 (1500) 89 217 19 73 82 (3000) 96 (300)...

337 75 426 46 63 78 545 83 770 800 901 53 61,054 64 (300) 104...

70,029 56 66 74 99 156 64 82 297 402 75 85 623 93 759 845...

80,001 9 (300) 12 184 95 (300) 279 473 503 9 687 93 729 43...

99 861 (300) 72 (600) 81,085 111 214 18 97 98 321 28 403 (600)...

90,053 72 160 61 (300) 93 (300) 260 614 94 715 810 923 57...

94 91,006 30 91 142 (3000) 70 76 (1500) 203 68 92 380 (600) 426...

97 43 50 79 558 (600) 5 15 771 87 (600) 818 (600) 911 (300) 22 28...

29 56 808 9 917 20 29 (600) 93,040 140 227 38 302 20 28 90...

94,012 44 66 123 74 226 373 429 40 77 96 570 625 38 (300) 723...

97 (300) 99 862 67 96 944.

Berlin, 19. April. [Die Ausführungen des Fischereigesetzes.] Nach § 22...

Berlin, 19. April. [Rückzahlungen.] Das Polytechnikum. Die Brüsseler Ausstellung.

Dresden, 18. April. [Die sächsische Regierung] soll nach den „Dresd. Nachrichten“...

eines Theils des Landespapiergeldes sich ergebenden Minderbetrag...

Der Beschluss des Landtages, bei der diesjährigen Budgetberatung...

In den unteren Sälen des Justizministeriums sind seit einigen Tagen...

Die verschiedenen Blätter brachten vor einiger Zeit Mittheilungen...

Hamburg, 18. April. [Prozess gegen Bismarck.] Wie wir hören, hat sich ein...

Detmold, 18. April. [Antwort aus dem Cabinet.] Die „Sonntagpost“ theilt...

Dresden, 18. April. [Die sächsische Regierung] soll nach den „Dresd. Nachrichten“...

bahnen und zu welchen Summen sie zu erwerben seien. „Bisher“, bemerken die „Dresd. Nachrichten“ weiter, „wurden die Staatsschulden nur durch jährliche Ausloosungen amortisirt. Diese Art des Staats-Credits soll aber in Zukunft verlassen werden, vielmehr will man die neue Anleihe in Form einer 3procentigen Rente aufnehmen. Die Finanzdeputation der zweiten Kammer hat in geheimer Sitzung dem zugestimmt. Wahrscheinlich wird die 5procentige Anleihe, deren Kündigung bevorsteht, ebenfalls in eine 3procentige Rente umgewandelt.“

Wiesbaden, 18. April. [Dementi.] Die Mitglieder der Deputation, welche wegen Ueberlassung des Schlosses an die römisch-katholischen bei dem Herzog Adolph war, gaben den Auslassungen des „Rein. Kur.“ über diese Sache ein entschiedenes Dementi, indem sie in diesem Blatte erklären:

„1) daß S. H. der Herzog von Nassau den Hof und die daranstoßenden Galerien des Schlosses (Sonnenbergstraße 5) der hiesigen römisch-katholischen Gemeinde zum gottesdienstlichen Gebrauche auf 2-5 Jahre zur Disposition gestellt hat; 2) daß die Unterzeichneten Namens eines Comites am vergangenen Dienstag Sr. Hoheit dafür Dank abgestattet haben und huldreichst aufgenommen worden sind; 3) daß gelegentlich dieser Audienz von „Reichs-Gesellen nicht im Entferntesten die Rede gewesen ist. Eine Benutzung der zur Disposition gestellten Räumlichkeiten tritt darum nicht ein, weil ein dem Bedürfnis entsprechender Saal bereits gemiethet war, ehe die großmüthige Entschließung Sr. H. des Herzogs bekannt wurde. Wiesbaden, 14. April 1876. v. Sachs, Major; J. W. Löffler, Baurath a. D.; Weiland, Geistl. Rath und kath. Stadtpfarrer.“

Österreich.

Wien, 19. April. [Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn.] Gestern Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Kaisers zur Erledigung der zwischen den beiden Reichshälften schwebenden handelspolitischen Fragen ein großer Ministerrath statt, welcher von 2 bis 6 Uhr dauerte. — Die Verhandlungen zwischen der ungarischen und österreichischen Regierung dauern fort und wird von beiden Seiten angenommen, daß eine endgültige Verständigung zwischen den Regierungen beider Reichshälften bald werde erzielt sein.

Wien, 19. April. [Dementi.] Das an der Börse verbreitete Gerücht, daß die Anglobank bei der Liquidation der Anglo-Hungarian-Bank Verluste erleide, wird von der „Presse“ als unbegründet erklärt. — Die österreichische Creditanstalt hat eine außerordentliche Generalversammlung auf den 1. Juni c. ausgeschrieben. Auf der Tagesordnung für dieselbe steht der Antrag auf Statutenänderung, nach welchem die bisher im Januar erfolgte Zahlung einer Abschlagsdividende künftig unterbleiben soll.

Wien, 19. April. [Vom Schauplatz der Insurrection.] Ueber die letzten Kämpfe zwischen den Türken und den Insurgenten bringt die „Pol. Corr.“ folgenden Bericht:

„Gleich nach Ablauf der Waffenstillstandsfrist traf Moutkhar Pascha Anstalten, um das von Probianmangel arg bedrohte Niksic mit Lebensmitteln zu versehen. Er organisirte zu diesem Behufe eine aus 25 Bataillons bestehende Expedition, mußte aber sofort mehrere Bataillons davon ablösen, um dieselben nach Krebinje zu dirigiren, welches mittlerweile von diversen Insurgentenscharen bedroht wurde. Es standen ihm am 13. April beiläufig achtzehn Bataillons regulärer Truppen zur Verfügung, welche er bei Risciac am Eingange des Duga-Passes concentrirte.“

Am 14. wurde der Duga-Pass von den Türken ohne besondere Schwierigkeiten forcirt und nur zwischen der türkischen Arriere-Garde und einer vom Popen Zimnicis befehligten Insurgenten-Abtheilung entwickelte sich ein lebhafter Feuergefecht, in welchem die Insurgenten gestiegen zu haben behaupten, während in Wirklichkeit diese Behauptung eine ganz fictive ist, da Moutkhar Pascha sich von diesem Engagement durchaus nicht behindert fand, sein ganzes Armeecorps durch den Pass zu bringen. Am 14. wurde Moutkhar auf seinem weiteren Vormarsche durch zahlreiche Insurgenten-Abtheilungen unter Peto Bablovics und Kasar Sotichdja aufgehalten und es entwickelte sich in der Nähe des türkischen Blockhauses Presjeta ein größeres Treffen, welches den ganzen Tag anbauerte.“

Das auch an diesem Tage von einem Siege der Insurgenten nicht die Rede sein konnte, geht aus der Thatsache hervor, daß die Türken ihre innergehabten Positionen behauptet und auf denselben übernachtet haben. Am darauffolgenden Tage versuchte Ahmed Moutkhar, die Insurgentenlinien, welche sich inzwischen dicht geschlossen hatten, zu durchbrechen, was zu einem mörderischen Kampfe führte. Die Insurgenten hielten nicht bloß tapfer Stand, sondern gingen selbst zur Offensive über und zwangen, allerdings unter furchtbaren Verlusten für sie, die Türken zu einer mäßigen rückgängigen Bewegung bis Dobina Poljana.“

Am 16. d. erneuerte Moutkhar den Angriff gegen die Insurgenten, indem gleichzeitig die türkische Besatzung von Niksic einen Ausfall machte. Es konnte ihm aber nicht gelingen, bis Niksic vorzudringen, da die Türken von Niksic eiligt zur Rückkehr in die Festung gezwungen wurden. So stehen Türken und Insurgenten, von den mehrtägigen Kämpfen erschöpft, seit zwei Tagen einander gegenüber. Die Insurgenten behaupten, daß sie das ganze türkische Armeecorps eingeschlossen halten und Moutkhar Pascha die Waffen werfen werden müssen, abgesehen von dem ihrerseits für unvermeidlich gehaltenen Falle von Niksic. In Ragusa hingegen weiß man, daß die Insurgenten, abgesehen von der Minderzahl, in welcher sie sich den türkischen Streitkräften gegenüber befinden, schon deshalb geringe Aussichten haben, die Waffentredung Moutkhar Pascha's zu erzwingen, weil sie selbst durch Mangel an Munition und Lebensmitteln stark in der Klemme sind.“

Schweiz.

† **Zürich, 17. April.** [Militärisches.] — Zum Postverein. — Personalien. — Aus Neuenburg. — Strike. — Pädagogisches. — Der deutsche Hilfsverein in Zürich. — Kirchliches.] Der „Bund“ jammert in einem ausführlichen Leitartikel, daß die Kosten des eidg. Militärs sich leicht auf 20 Millionen erheben könnten, wenn die neue Militärorganisation streng durchgeführt werde. — Der Bundesrath hat die Volksabstimmung über das Militärflichterzsteuergesetz auf Sonntag den 9. Juli anberaumt. Den Ultramontanen wird die Sache von einem gütlichen Parteiführer leicht gemacht; sie sollen einfach alle Bundesgesetze durch die Bank unbesehen mit einem herzhaften Nein empfangen. — In einem Kreisreiben an die Kantone widerlegt der Bundesrath die von einer größeren Zahl derselben gegen den Militärdienst der Lehrer über den Rekrutendienst hinaus erhobenen Einwendungen. Er beruft sich auf die Vorschriften der Militärorganisation und macht geltend, daß die Lehrer, um den militärischen Vorunterricht ertheilen zu können, nicht mit dem Rekrutenunterricht abschließen dürfen. Ausnahmen seien übrigens gestattet, wo das Interesse der Schule sie nothwendig mache. Letzteres werde vollends dadurch gewahrt, daß die Rekruten- und Wiederholungskurse der Lehrer in die Ferienzeit fallen. Die besonders getadelte Ernennung von Lehrern und Offizieren stehe ganz im Belieben der Kantone. Auch nach Ernennung zu Unteroffizieren durch die Truppenoffiziere seien Dienstbefreiungen zulässig, wenn die Berufspflicht der Lehrer sie erheische. In solcher Weise würden die Rücksichten auf die Schule und auf die Wirksamkeit bestens mit einander vereinigt. — Canada und Neufundland wünschen mit 1. Juli in den internationalen Postverein einzutreten. — Graf Herbert Bismarck kommt als Gesandtschaftssecretär nach Bern. — Dem eidg. Schützenfest sind bis jetzt 60,714 Fr. Ehrengaben zugesprochen. — Nachdem die guten Neuenburger die Wohlthat der Progressivsteuer von sich gewiesen, haben sie nun das Vergnügen, 1 1/2 % Vermögensteuer und 1 1/2 % Einkommensteuer zu zahlen (bisher 1 % und 1 %). So beschloßen von Regierung und Großem Rath, die das Staatsdeficit nicht anders aus der Welt schaffen können. — Die beste „Organisation der Arbeit“ scheint das dolce far niente. Die Schriftsteller in Basel ergaben sich dem Strike, um höheren Lohn zu erzwingen. Die Principale waren aber so niederträchtig, sich schleunigst durch Ersatzmänner von auswärts zu

helfen. In der trefflichen internationalen Erziehungsanstalt zu Grenschen bei Solothurn befinden sich 110 Zöglinge aus 15 verschiedenen Nationen. — Die Zürcher Frauen haben durch Verkauf eines Bazars die Pestalozzistiftung mit der schönen Summe von 5900 Fr. erfreut. — Der deutsche Hilfsverein in Zürich hat im v. J. 794 Personen und Familien mit 7413 Fr. unterstützt. Was die Reisenden betrifft, so muß der Vorstand oft seufzen: Herr Gott, halt ein mit deinem Segen! Die Landleute wettrennen förmlich in die „freie“ Schweiz herein und machen den deutschen Hilfsvereinen das Leben sauer, deren Mittel doch in erster Linie für die Kranken und nothleidenden Familien gesammelt werden. — Im Großen Rath von Genf wurden die Budgetposten für die liberalen Katholiken von der Opposition lebhaft bemängelt, aber ohne allen Erfolg. — Der Reformkatholik Abbé Michaud hat eine Professur in Bern erhalten. — Der Cantonsrath von Schwyz hat den Antrag der Commission, daß den Klöstern die Erwerbung von Grundbesitz freigegeben werde, gebührend verworfen. — In Freiburg wird Wasser von Salette verkauft; auf den Flaschen steht folgende Aufschrift: „Wasser von Salette. O Maria, die du schon so viele Heilungen bewerkstelligt hast, wolle deine Gnade angedeihen lassen allen denen, die von diesem geweihten Wasser trinken. Nächtern eiaen Köffel voll zu nehmen, wie zur ersten Communion, und vor- und nachher ein Vaterunser und ein Ave zu beten. Die Hälfte des Ertrages wird dem heiligen Vater für seine lange Gefangenschaft zugestellt.“

Bern. [Ueber den Stand der Gotthardbahn-Angelegenheit] erhält die „D. R. G.“ von der „competentesten Seite“ folgende Mittheilung:

„Wenn Sie und da in der deutschen und schweizerischen Presse der Vermuthung Raum gegeben wurde, als hätten die Organe der Gotthardgesellschaft von vorne herein gewußt, daß das ausgenommene Baucapital lange nicht ausreichen würde und als hätten sie die wahrscheinliche Ueberschreitung der Bausumme nicht urgirt, um der internationalen Konferenz keine Hindernisse in den Weg zu legen und das große Werk überhaupt zu Stande zu bringen, so ist dieser Annahme auf's Energischste entgegenzutreten. Die Gesellschaft hat von vorne herein bona fide gehandelt und nur darin gefehlt, daß sie oberflächliche Terrain-Aufnahmen und Preisanschläge ihren Berechnungen zu Grunde legte und in der Wahl der Ingenieure nicht vorzüglich genug war. Ebenso muß der Behauptung eines einflussreichen deutschen Blattes entschieden entgegengetreten werden, als sei der schweizerische Bundesrath für die Ueberschreitung der Voranschläge verantwortlich zu machen. Diese hohe Behörde hat nur darüber zu machen, daß die Bahn entsprechend den Concessionsbedingungen und innerhalb der contractlich festgesetzten Zeit gebaut wird. Was sie lohet, wie die Gesellschaft ihr Capital verwendet, ob letzteres ausreicht oder nicht, das sind lauter Punkte, die außerhalb des Bundesrathes liegen und liegen müssen, indem jeder niemals die Rolle eines Vormundes der Gotthardbahn übernahm. Was nun die Beschaffung der fehlenden 102 Millionen anbelangt, so tragen sich allem Anscheine nach die zunächst Beteiligten mit dem Gedanken einer Zinsgarantie Deutschlands, der Schweiz und Italiens zu Gunsten der neuen Emision und dürfte, wenn nicht Alles trügt, dieser Vorschlag den Beratungen der im Mai zusammentretenden internationalen Konferenz zu Grunde gelegt werden. Wie weit dieser Gedanke, der den Erfolg der neuen Anleihe wohl sichern dürfte, in den betreffenden deutschen und italienischen Kreisen Anhang gefunden, darüber verlaute bisher nichts Positives. In der Schweiz selbst scheint die Idee einen günstigen Boden gefunden zu haben; die Hauptchwierigkeit dürfte aber in der Frage liegen: Wer übernimmt aber die Zinsgarantie? Die Schweiz als solche kann und darf es nicht. Es verbleiben sonach die beteiligten Cantone, in deren Namen der Bundesrath verhandelt hat. Es ist aber mehr als fraglich, ob der Stand ihrer Finanzen denselben die Uebernahme einer Zinsgarantie gestattet, die auf ihrem Budget schwer lasten würde, wenn die bereits ausgegebenen Prioritäten vorweg aus dem Ertrag des Unternehmens verzinst werden sollen, oder mit anderen Worten, wenn die jetzige Gesellschaft nicht zur Liquidation schreitet.“

Frankreich.

○ **Paris, 18. April.** [Die „Republique française“ über den Präfectenwechsel.] — Nigra. — Graf Trautmannsdorf. — Herr de Chazelles. — John Lemoine über die englische Einkette.] Die „Republique française“ ist heute interessant zu lesen. Das Organ Gambetta's führt immer mehr die gebieterische Sprache einer Partei, die sich der Gewalt sicher weiß. In seinem Leitartikel tanzelt es den Minister Ricard ab, der so naiv gewesen, zu glauben, daß er die öffentliche Meinung zufriedenge stellt habe, indem er eine Lustveränderung für eine Anzahl Präfecten verfügte. Auf diesen Artikel folgt eine merkwürdige Note, deren Inhalt mit ihm in Verbindung steht. Man hat behaupten wollen, dies ist ihr Sinn, daß der Präfectenwechsel nur darum so ungenügend ausgefallen, weil die guten Absichten des Ministers an gewisser Stelle auf einen hartnäckigen, nicht zu besiegenden Widerstand stießen. Daraufhin ist eine Untersuchung eingeleitet worden, welche feststellen sollte, wen die Verantwortlichkeit für diesen Widerstand trifft; diese Untersuchung aber hat zu den unerwartetsten Widersprüchen geführt und man behauptet sogar, daß in gewissen Fällen ein fingirter Widerstand den fingirten Anstrengungen gegenüber erbeugt worden, in der Absicht, die Erfüllung gewisser Versprechen zu vermeiden. Wenn dem wirklich so ist, so wird die Mehrheit Jedem Gerechtigkeit zu ertheilen wissen. So die „Republique“; mit klaren Worten heißt es also: Ricard hat Mac Mahon's Feindseligkeit bloß vorgeschützt, um die Versprechen, die er gegeben hat, zu umgehen. In der That klingt diese Behauptung nach Allem, was man von der Stimmung in der Präfectenschaft und den Intriguen in der Umgebung des Staatsoberhauptes weiß, etwas übertrieben. Vielleicht kommt es dem Organ Gambetta's hauptsächlich darauf an, den Eifer Ricard's für den dritten Präfectenwechsel anzuschälen. In einem weiteren Entresillet tritt die „Republique“ für den Ritter Nigra ein und erörtert die Frage, ob derselbe auf seinem Posten in Paris zu bleiben habe. Sie stimmt dem römischen Journal „Italia“ bei, welches erklärt hatte, daß Nigra stets einen erleuchteten Patriotismus bewiesen habe und daß es eine Ungerechtigkeit wäre, die Diarste, die er in Frankreich geleistet, zu verkennen. Dem fügt die „Republique“ hinzu: „Herr Nigra hat in der That jene Erfahrung erworben, in Folge deren bei den vollendeten Diplomaten die Kunst der politischen Artigkeit auf die ersten Ausbrüche eines zu erclusten Eifers folgt. Herr Nigra ist vielleicht Bonapartist gewesen; er ist es nicht mehr; und wenn er es wäre, so brauchte das Cabinet Depretis sich darum keine Sorgen zu machen, da Herr Nigra sich vor allen Dingen als ein Italiener erwiesen hat. Was kann man in Rom mehr verlangen?“ In einer anderen Note endlich meldet die „Republique“, daß der Graf Trautmannsdorf die ihm zugeordnete Botschaft in Paris nicht annehme und daß ein Nachfolger für den Grafen Apponyi noch nicht gefunden, daß aber dieser Nachfolger keineswegs Herr von Beust sein werde, obgleich derselbe seinen Posten in London verlassen soll. — Nach dem Beispiel des Unterpräfecten de Broffes von Langres hat auch der Präfect des Cantal, de Chazelles, der nach dem Ober-Pyrenäen verlegt werden sollte, dem Minister in einem ziemlich impertinenten Briefe seinen Rücktritt angezeigt. Er schreibt ihm unter Anderem: „Wenn Sie meine Versetzung vorgeschlagen haben, so geschah es offenbar, weil Sie fanden, daß meine Haltung Ihrem Programm nicht angemessen war. Ich danke Ihnen dafür, daß Sie geglaubt haben, ich werde diese Haltung im Cantal nicht ändern und ich werde dort weder meine Politik noch meine Freunde wechseln. Aber ich kann nicht glauben, daß Sie vermuthet haben, ich würde in den Ober-Pyrenäen so verfahren und ich würde in diesem letzteren Departement der revolutionären Partei mehr Ge-

fälligkeit bezeigen, als im ersteren.“ Viele Nachahmer scheinen übrigens de Broffes und Chazelles nicht mehr finden zu sollen. — Mac Mahon ist heute in der Frühe nach La Forêt im Loiret abgereist, wo er bis gegen Schluss der Woche verweilen wird. — Heute versammeln sich hier die sogenannten katholischen Comités des ganzen Landes unter dem Vorsitz Ebevelong's. Dupanloup und der Cardinal-Erzbischof von Paris nehmen an den Verhandlungen Theil; auch der excommunicirte de Falloux ist eingetroffen, und da er in großer Erbitterung, erwartet man, daß er seinen Streit mit dem Bischof von Angers zur Sprache bringen werde. — John Lemoine benutzte die Erledigung der „Alberta-“ und „Mistletoe“-Affaire, um seinen Feldzug gegen die englische Regierung in den „Débats“ fortzusetzen. „Man hat, sagt er z. B., im Augenblicke, da die Königin nach Deutschland abreiste, viel über die außerordentliche Art ihrer Einschiffung und ihrer Fahrt auf der Eisenbahn gesprochen. Alle Züge von London nach Portsmouth waren verändert worden, um die Schienenstraße vollständig für den königlichen Zug frei zu lassen. Und da die Königin durchaus darauf hält, sich nicht sehen zu lassen, so hatte man aufs Strengste alle Bahnhöfe blockirt und den Zugang zu den Perrons und zum Hasenbäume unteragt. Diese Aufhebung des öffentlichen Verkehrs hatte einiges Murren veranlaßt, und da das Begehrniß mit der Debatte über den Kaiserlichen Titel zusammenfiel, so fragte man sich, ob es nicht die chinesische oder japanesische Einführung eines neuen Ceremonielles sei. Die Unzufriedenheit war aber ungerecht. Alles in Allem ist es gescheut, den königlichen Express vorüberfahren zu lassen, als ihm zu begegnen, eben so wie, wenn der königliche Dampfer von der Insel Wight nach Portsmouth hinüberfährt, es klüger ist, ihm aus dem Wege zu gehen. Die Nacht Mistletoe, welche ruhig im Solent spazieren fuhr, hat diese Wahrheit auf ihre Kosten erprobt. Die Moral, welche aus der Untersuchung dieses Vorfalls hervorgeht, ist, daß die Personen, welche mit der Sorge für die Person der Königin beauftragt sind, ihr auf jede Weise die kleinste Unannehmlichkeit zu ersparen suchen, und daß Alles, Züge und Schiffe, den Zügen und Schiffen, welche diese kostbare Last tragen, Platz machen muß. Nicht wir sprechen so, sondern alle englischen Journale, ja die Admiralität selbst, welche alle Offiziere an die Achtung vor den Reglements erinnert.“

Großbritannien.

A. A. C. London, 17. April. [Das Blaue Buch über Bosnien und die Herzegowina.] Das Auswärtige Amt hat nunmehr die „Diplomatische Correspondenz“ über den Zustand in Bosnien und der Herzegowina veröffentlicht. Dieselbe beginnt am 2. Juli 1875, reicht bis zum 13. Februar 1876 und umfaßt nicht weniger als 109 Schriftstücke, darunter die wichtigsten Depeschen, welche auf die famose Note des Grafen Andraffy Bezug haben. Hervorzuheben ist eine vom 25. Januar a. c. datirte Depesche des Grafen von Derby an Graf Beust, in welcher es u. A. heißt:

Herr Botschafter! Ihrer Majestät Regierung hat die vom 30. December datirte Depesche des Grafen Andraffy, von der ich die Ehre hatte, am 3. d. von Ew. Excellenz eine Copie zu erhalten, unter ihrer Erwägung gehabt. Nach einem kurzen Rückblick auf das Vorgehen der Mächte seit dem Ausbruch des Aufstandes in der Herzegowina und Bosnien geht Graf Andraffy daran, die Maßregeln zu constatiren, welche die österreichische Regierung, nachdem sie sich mit den Regierungen Deutschlands und Rußlands darüber in Verbindung gesetzt, als gebührend betrachtet, um sie für die Pacification der insurgirten Districte zu empfehlen. Diese Maßregeln bestehen in der thatsächlichen Intraffsetzung der in dem Hatti-Sheriff von Gulbana von 1839, dem Hattumayun von 1856, sowie dem Trade und Firman des 2. October und 12. December enthaltenen Vorschriften zu Gunsten der christlichen Bevölkerung in diesen Districten, sammt administrativen Reformen in der Erhebung und Anwendung der Steuern und in der Ausübung der Bodengesetze von 1858. Graf Andraffy resumirt diese Punkte wie folgt: Böllige und gänzliche religiöse Freiheit; Abschaffung des Systems der Verpachtung von Steuern; ein Gesetz, welches verbürgen sollte, daß das Erträgniß der directen Steuern in Bosnien und der Herzegowina unter der Aufsicht von im Sinne des Firmans vom 12. December constituirten Körperschaften im Interesse dieser Provinzen verwendet werden solle. Die Herstellung einer aus einer gleichen Anzahl von Muselmännern und Christen zusammengesetzten Commission, um die Ausführung der von den Mächten proponirten Reformen, sowie diejenigen im Trade vom 2. October und Firman vom 12. December proclamirten zu controliren, und endlich die Besserung der Lage der ländlichen Bevölkerung. Von diesen Punkten, sagt Graf Andraffy, könnten und sollten die ersten vier von der Pirie in unterzügliche Ausführung gebracht werden; der fünfte allmählig, sobald es thunlich ist. Die österreichisch-ungarische Regierung ist der Ansicht, daß wenn Bosnien und die Herzegowina diese Zugeständnisse und andere in dem jüngsten Firman angebotene Reformen, welche aber nach dem Text des Firmans zu schließen, nicht dazu bestimmt zu sein scheinen, gegenwärtig auf die insurgirten Districte Anwendung zu finden, erlangen, Hoffnungen auf die Wiederherstellung des Friedens gehegt werden mögen. Graf Andraffy fügt hinzu, daß unter den Christen eine allgemeine Ueberzeugung herrscht, daß im Frühjahr sich der Aufstand nach Bulgarien, Creta u. s. w. verbreiten werde, daß es auf alle Fälle vorherzugehen werde, daß die Regierungen von Serbien und Montenegro außer Stande sein dürften, der Macht der öffentlichen Meinung in ihren Ländern Widerstand zu leisten, und zum Anschluß an die Bewegung, sobald der Winter seine Endschast erreicht hat, verleitet werden mögen. Die drei Cabinete sind demgemäß der Ansicht, daß die einzige Chance, neue Verwickelungen zu vermeiden, zu finden ist, „dans une manifestation émanant des Puissances et constatant leur ferme résolution d'arrêter le mouvement qui menace d'entraîner l'Orient.“ „Or, ce but“, — fährt Graf Andraffy fort — „ne saurait être atteint par le seul moyen d'une injonction à l'adresse des Gouvernements Principiers et des populations Chrétiennes sujettes du Sultan... Aussi les Cabinets orientaux absolument nécessaire d'obtenir que le Gouvernement du Sultan confirme, au moyen d'une Commission officielle, ses intentions consignées par rapport à l'ensemble de l'Empire dans l'Iradé du 2. Octobre et dans le Firman du 12. Décembre, et qu'il notifie en même temps aux Puissances son acceptation des points ci-dessus mentionnés, qui ont pour objet spécial la pacification des provinces insurgées.“ Graf Andraffy schließt mit dem Bemerkung, daß aus Rücksicht gegen die Unabhängigkeit und Würde der Pirie beabsichtigt wird, diese Rathschläge der Pirie nicht in einer Collectiv-Note zu ertheilen, sondern daß die Regierungen sich darauf beschränken sollten, ihre Vertreter in Konstantinopel zu instruiren, der Regierung des Sultans gegenüber zusammen und in identischer Weise im Sinne dieser Depesche zu handeln. Ich habe die Vorschläge in Graf Andraffy's Depesche recapitulirt, um besser die Ansichten Ihrer Majestät Regierung darüber auseinandersetzen.“

Die Depesche verbreitet sich dann im Einzelnen über die verschiedenen Punkte und schließt, wie folgt:

„Aus den vorhergehenden Bemerkungen werden Ew. Excellenz beobachtet haben, daß Ihrer Majestät Regierung in dem von Graf Andraffy proponirten fünf Punkten nichts steht, dem sie nicht eine allgemeine Unterstützung gewähren könnte, obwohl an der anderen Hand die vorgeschlagenen Reformen bezüglich der Besteuerung und der Landereigenschaften in ihrer detaillirten Anwendung auf Districte wie Bosnien und die Herzegowina viele Fragen involviren, über welche sie in ihrem gegenwärtigen Status der Information eine bestimmte Meinung abzugeben nicht vorbereitet ist. Ihrer Majestät Regierung kennt wohl die Bürden und Besorgnisse, welche die Existenz eines Aufstandes in der unmittelbaren Nachbarschaft der dalmatianischen Grenze Oesterreich-Ungarn verursachen müsse, und sie kann es weder als unvernünftig noch als unwürdigswürth erachten, daß das Wiener Cabinet wünschen sollte, der Pirie Vorschläge für die Pacification der insurgirten Districte zu unterbreiten. Sie baut auf die in Graf Andraffy's Depesche enthaltenen Versicherungen, sowie auf diejenigen, welche Ew. Excellenz mir ertheilt hat, daß, wenn diese Vorschläge in Wirklichkeit gebracht werden, die österreichisch-ungarische Regierung in Gemeinschaft mit den anderen Mächten, deren vereinigte Action Graf Andraffy nachgedacht hat, bestens bemüht sein werde, das Umlaufkreifen der Bewegung zu verhindern und die Insurgenten zur Unterwerfung zu veranlassen, oder sie wenigstens daran zu hindern, Bestand von jenseits der Grenze zu beziehen, im Falle sie dabei verharren sollten, den Kampf fortzusetzen. Ihrer Majestät Botschafter in Konstantinopel wird demgemäß instruirte werden, den Vorschlägen der österreichisch-ungarischen

Regierung eine allgemeine Unterstützung zu gewähren und zu diesem Zweck in Gemeinschaft mit seinen Collegen zu handeln.

Am nämlichen Tage (25. Januar) richtete Lord Derby an Sir G. Elliot, den britischen Botschafter in Konstantinopel, eine Depesche, worin er u. A. bemerkt:

„Die Vorschläge des Grafen Andrassy laufen in der That auf wenig mehr hinaus, als ein Gehalt, das die Pforte den Hatti-Sheriff von Gulhann von 1839, den Hatti-Humayoun von 1856, sowie den Traba und Herman vom 2. October und 12. December v. J. ausführen möge, kurz, daß die Maßregeln zur Verbesserung der Lage der nicht-muslimischen und ländlichen Bevölkerung im Allgemeinen im ganzen Reich, die öffentlich proclamirt worden sind, in thatsächliche Anwendung gebracht werden. Einige dieser Maßregeln betreffen die christlichen Unterthanen der Pforte nicht allein, sondern würden der ganzen Bevölkerung ohne Unterschied zu Gute kommen, z. B. die Abschaffung der Zehnten, Verpachtung, was als eine besondere Erleichterung auf Seiten der Grundbesitzer, die auf alle Fälle in Bosnien größtentheils Mohammedaner sind, empfunden werden muß. Ihrer Majestät Regierung ist demnach nicht der Ansicht, daß die Vorschläge des Grafen Andrassy mit dem 9. Artikel des Pariser Vertrages im Widerspruch stehen, sie betrachtet dieselben als Vorschläge oder Empfehlungen für die Annahme Seitens der Pforte in ihrem Bestreben, dem Aufstande ein Ende zu setzen, und nicht als irgend eine Einmischung in die zwischen dem Sultan und seinen Unterthanen existierenden Angelegenheiten oder die innere Verwaltung seines Reiches involvirend. Noch glaube Ihrer Majestät Regierung, daß die Pforte irgend eine Schwierigkeit zu empfinden braucht, nach dem so ertheilten Rathe zu handeln und die Mächten in irgend einer Form die Maßregeln mitzutheilen, die in Folge dessen vorgeschlagen werden mögen. Was Ihrer Majestät Regierung wesentlich erscheint, ist, daß die Pforte prompt und energisch in der Ausführung der Reformen zu Werke gehen sollte. Aus den Berichten von Ihrer Majestät Consuln erhellt, daß die eingeborenen Mufelmänner in Bosnien und der Herzegowina, und selbst die Localbehörden, sich noch nicht die Bedeutung einer freimüthigen Annahme und eifrigen Ausführung der bereits decretirten Reformen verwirklicht haben. Ein Excellenz sollten demnach der Pforte ernstlich ans Herz legen, wie unerlässlich es sei, daß die zur Ausführung dieser Reformen ernannten Beamten Männer von Energie und Entschlossenheit sein sollten, welche sich nicht durch locale Apathe oder Bornthümlichkeit abdrücken lassen, und im Stande und Willens sein werden, mit Strenge solche Gränze zu unterdrücken, wie die Ermordung der zurückkehrenden Flüchtlinge in Popodopolin (berichtet vom Consul Solmes am 26. October), und welche ihr Aeußerstes thun werden, um in der christlichen Bevölkerung wieder ein Gefühl der Sicherheit herbeizuführen. Falls ein solches Gefühl nicht erzeugt werden kann, darf keine wirksame Pacification der insurgirten Districte demnächstiger Weise erwartet werden. Im Einklange mit dem, was ich in dem beiliegenden Communiqué an die erstere Regierung gesagt habe, ist Ein. Excellenz ermächtigt, den in Graf Andrassy's Depesche enthaltenen Vorschlägen eine allgemeine Unterstützung zu gewähren, ohne indeß Ihrer Majestät Regierung für diejenigen Theile der Vorschläge Sr. Excellenz verbindlich zu machen, über welche eine bestimmte Meinung abzugeben, Ihrer Majestät Regierung außer Stande gewesen ist. Da Graf Andrassy nicht beabsichtigt, daß eine Collectivnote an die Pforte gerichtet werde, so wollen Ein. Excellenz Ihre Vorstellungen auf die übliche Form mündlicher Mittheilungen an den Großvezir oder Pascha beschränken, und so weit als möglich sein mag, innerhalb der von mir angegebenen Gränzen in Uebereinstimmung mit Ihren Collegen, den Vertretern Oesterreichs, Frankreichs, Deutschlands, Italiens und Rußlands, handeln. Ein. Excellenz wollen auch bei erster Gelegenheit die Pforte mit dem allgemeinen Inhalt dieser Depesche bekannt machen.“

Mittheilendwerth sind noch folgende Depeschen:

Lord A. Loftus an den Earl von Derby. (Empfangen 7. Februar.)

(Auszug.) St. Petersburg, 2. Februar 1876.
Der Beitritt Ihrer Majestät Regierung zu den von Graf Andrassy unterbreiteten Vorschlägen für die Pacification der Herzegowina und Bosnien hat, obwohl er nicht gänzlich ohne Vorbehalt ist, hier in officiellen wie unofficiellen Kreisen große Befriedigung gemahnt. Das gute Einvernehmen zwischen den europäischen Mächten wird als die beste Schutzwehr für die Aufrechterhaltung des Friedens erachtet.

Sir A. Buchanan an den Earl von Derby. (Empfangen 15. Febr.)

Wien, 10. Februar.
Mylord! Bei dem jüngsten Hofballe am 5. ds. bezieht sich der Kaiser bei Gelegenheit, um sehr große Befriedigung sowie seinen Dank an Ihrer Majestät Regierung zu drücken, daß Sie Graf Andrassy's Vorschläge in Konstantinopel unterstützte, und er sprach die Hoffnung aus, daß, wenn die sechs Mächte herlich zusammen handeln, nichts sich ereignen könnte, was die schleimige Pacification der insurgirten Provinzen verhindern dürfte.

[Kanal zwischen dem Kaspiischen und dem Mitteländischen Meer.] Die „Times“ veröffentlichen den Wortlaut einer interessanten Denkschrift, welche der amerikanische Ingenieur Spalding der russischen Regierung vorgelegt hat und in welcher er einen Kanalbau vorschlägt, der alle bisherigen Unternehmungen der Art, den Suezkanal nicht ausgenommen, unbedeutend erscheinen lassen wird — wenn er zur Ausführung kommt. Er schlägt nicht Oeringers vor als — das Kaspiische Meer mit dem Mitteländischen Meer durch einen Kanal zu verbinden und so zu verhindern, daß dieser größte aller Landseen allmählig in einen großen Sumpf verwandelt wird; denn dies Schicksal steht ihm im Verlaufe der Jahrhunderte bevor. An Größe hat er, gleich dem Aralsee und anderen asiatischen Seen bekanntlich seit geschichtlichen Zeiten schon bedeutend abgenommen. Die Gewalt des Wassers selbst, das vom Schwarzen Meer in den 79' tiefer gelegenen See hinabströmen würde, gedächte der tüchtige Ingenieur zur Erleichterung der Hinabströmung nutzbar zu machen und um das Becken des Kaspiischen Meeres noch rascher bis zum Niveau des Schwarzen Meeres zu füllen, schlägt er vor, den Don von seinem gewöhnlichen Laufe ab- und in die Wolga zu leiten. So, glaubt er, könne das Werk in 26 Jahren ausgeführt werden. Mit wie viel Arbeit? Mit welchem Aufwand von Kosten? Darüber giebt Herr Spalding keinen recht befriedigenden Aufschluß, und fast gewinnt es den Anschein, als ob die Ausführung seines Planes, wenn er je ausgeführt werden soll, jedenfalls späteren Generationen überlassen werden müßte.

[Der großartige Coniumerein.] Welcher der englische Civilien überhand gegründet hat, macht bekanntlich ganz vortheilhafte Geschäfte. Inzwischen dürfte das Maß seines finanziellen Fortschritts selbst nach dieser Voraussetzung überschritten. Auf die 2 Pfd. Sterl., worauf jeder Anteil ausgestellt war, sind bisher nur 10 Pfd. eingezahlt, also 25 Pct. Die Anttheile sind indeß jetzt für 30 Pfd. Sterl. und mehr verkauft. Vor Kurzem wurden Antheile zum Preise von 35 Pfd. Sterl. verkauft, also zum siebzehnfachen Werthe der Einlage.

Provincial-Beitung.

—d. Breslau, 20. April. [Das Hotel de Silesie] ist von dem zeitigen Besitzer, Herrn Kessel, an den Viehhändler Kleber verkauft worden. Die unteren Räume sollen vollständig umgebaut und zu einer großen Weinhandlung hergerichtet werden.

§ Grunberg, 17. April. [Musterwebeschule. — Ressource. — Vortrag. — Fabrikplan. — Schleifische Tuchfabrik.] Der Musterwebeschule und Fabrikantenschule ist die Anerkennung ihrer vortheilhaften Leistungen und in Berücksichtigung ihrer Bedeutung, die sie zu einer Schule von europäischem Auf macht, von neuem ein bedeutender Staatszuschuß verliehen, so daß die Anstalt unter bewährter Leitung ihres Directors, Herrn Koch, trotz der mangelhaften Lage der Branche sich weiter entwickeln kann. Nach Ostern beginnt ein neuer Curfus, der außer allen Fächern der Textilindustrie auch kaufmännische und chemische Unterrichtscurse umfaßt. Die Schule, deren Frequenz allerdings durch die schlechten Zeiten im letzten Jahre abgenommen hat, zählt Schüler aus allen Theilen Deutschlands, ja auch aus den Rheinprovinzen und Süddeutschland trotz den dortigen Schulen ähnlicher Art. Vom Ausland ist besonders Rußland, Belgien, Oesterreich, auch Italien und Schweden vertreten. Bekannt sind die Privatleistungen des Director Koch durch Anfertigung der gelungenen Portraits Bismarck's und Molit's, die im Verein mit anderen vortheilhaften Sachen der Weberei in Breslau bei der Ausstellung für das evangelische Vereinshaus gerechteste Anerkennung gefunden haben. — Die diesjährigen Winterbergnungen fanden durch den Osterball der Ressource, der, wie die übrigen Gesellschaften dieser in diesem Winter besonders aufblühenden Gesellschaft, sehr zahlreich besucht war, ihren alljährlichen Abschluß. — Von den zum Besten der Aumann-Stiftung der Realschule stattgefundenen Vorlesungen, die ein Erträgniß von circa 100 Thalern eingebracht haben, ist nachträglich noch der letzte Vortrag des Sanitätsrath Dr. Schirmer über „epidemische Krankheiten“ als besonders hervorragend zu erwähnen. Der um die Gesundheitsverhältnisse unseres Kreises besonders verdiente Kreisphysikus Dr. Schirmer legte in vortheilhafter Weise seine Ansichten über die Gesundheitspflege in seinem Vortrage dar. — Von den durch die Ober-überschmitten Gegenden ist die Feldmark von Deutsch-Wettlow besonders betroffen, indem noch immer die Segend zu beiden Seiten der

Breslau-Freiburger Bahn in weiter Entfernung unter Wasser steht. Die Dammanlagen der Bahn haben sich vortheilhaft bewährt und hat auch der im März nachgelassene Verkehr sich wieder erfreulich gehoben, so daß der April wieder Mehreinnahmen verspricht. — Für den Sommerfahrplan der Bahn wäre es wünschenswert, wenn der Abends-Vocalzug von Rothenburg statt bis nach Grünberg, wie früher, auch bis Logau als gemäßigter Zug gehen würde. Ebenso wäre es für die Verkehrsvermehrung für die Segend jenseits der Oder sehr vortheilhaft, wenn der Frühzug bis Neppen weitergeführt würde. Ortschaften wie Beutniz mit fast 3000 Einwohnern sind bis jetzt, trotz allen Petitionen um Verkehrsvermehrung, ebenso wie Deutsch-Wettlow wegen der Mängel einer Anhaltstelle abgewiesen. — Am 22. resp. 29. finden die für unsere Stadt so wichtigen Verkäufe der Stabfabrik der Schlesischen Tuchfabrik statt. Die ausgezeichneten Maschinen, die neuesten Einrichtungen, ferner die verhältnismäßig billigen hiesigen Arbeitskräfte dürften die Fabrik wohl zum Ankauf empfehlenswerth machen. Allerdings sind für die Spinnerei bis jetzt die Ausichten gering, während für die Stammfabrik sich Kaufliebhaber gemeldet haben. Das ebenfalls kürzlich ausgebotene Sudauer Stabfabrik, das zur Masse der Tuchfabrik gehört, hat kein annehmbares Gebot gefunden. Jedenfalls wird der umsichtige, energische Concursverwalter, Kaufmann Jurajoff alles thun, um ein für die Gläubiger, wie für unsere Stadt vortheilhaftes Arrangement herbeizuführen.

—ch. Lauban, 18. April. [Laubaner Architektur-Thonwaaren- und Kunstzettel-Fabrik von Augustin.] Der Abschluß des Jahres 1875 hat, wie der Geschäftsbericht des Vorstandes mittheilt, ein sehr unbefriedigendes Resultat ergeben. Die wichtigsten Verhältnisse haben sowohl auf die Fabrication als auf den Absatz ungünstig eingewirkt, am ungünstigsten der Versuch, die hohen Arbeitslöhne in allen Stadien der Fabrication herabzusetzen. In der Haidegedorfer Fabrik, von deren meisten Arbeiten keine besondere technische Geschicklichkeit erfordert wird, in der also ein Arbeiterwechsel nicht sehr störend wirkt, ließ sich die Lohnherabsetzung durchführen, dagegen kam die Laubaner Fabrik, deren Arbeiter zum größten Theil durch längere Beschäftigung in den einzelnen Branchen zu der nöthigen Gewandtheit herangebildet werden müssen, in die übelste Lage, da die geschulten Arbeiter in andern Concurrenzfabriken die bereitwilligste Aufnahme zu besseren Löhnen fanden und deshalb ihre bisherige Werthat in großer Zahl verließen. Selbst die ältesten und besten Arbeiter, welche die Unabhängigkeit an den Director Augustin, ihren Meister, noch festgehalten hatte, wollten schließlich die Fabrik verlassen und konnten nur durch Wiederherstellung der vorjährigen hohen Löhne festgehalten werden. Da gerade im abgelaufenen Geschäftsjahre besonders schwierige Arbeiten auszuführen waren, so mußten diese Vorgänge die Fabrication in qualitativer, wie quantitativer Hinsicht stark schädigen und zwangen die Direction, in der Uebernahme neuer Arbeiten überaus zurückhaltend zu sein, da obnehin die rechtzeitige Lieferung der älteren Aufträge durch den Arbeitermangel vielfach verhindert wurde. — In der Höhe der Arbeitslöhne traten hohe Kohlenpreise und verteuerten die Fabrication. Braunkohlen behaupteten ihre vorjährigen Preise und die billigeren Steinkohlen-Preise ab Grube wurden durch die Erhöhung der Eisenbahn-Fracht illusorisch gemacht. Stroh zum Verpacken der Sendungen stieg von 21 bis 24 Mark auf 40 bis 45 Mark, und diese Preis-Erhöhung führte eine ungeringere Mehr-Ausgabe von 1500 Mark herbei, wie die Erhöhung der Eisenbahn-Frachten allein bei der Lieferung für die Universität Kiel gegen den Vorschlag eine Mehr-Ausgabe von 1800 Mark bedingte. Bei neuen Aufträgen aber die Frachterhöhung auf die Waarenpreise zu werfen, war unmöglich, da bei den ungünstigen Conjunctionen Aufträge nur zu sehr gedrückten Preisen zu erlangen waren. Die ungünstige Conjunction war ferner Anlaß, daß der Betrieb der Pachtzettel, in der ordinäre Mauersteine fabricirt werden sollten, gar nicht erst eröffnet wurde, weil für das Fabricat doch kein Absatz zu erwarten war. Aus demselben Grunde wurde auch in der neu erbauten Haidegedorfer Fabrik die Fabrication gewöhnlicher Ziegelsteine nicht eröffnet, sondern für immer ausgesetzt, da voraussichtlich in diesem Artikel auf lange Zeit hinaus ein nutzbringendes Geschäft nicht zu erwarten steht. Die für diesen Zweck errichteten Schuppen und Maschinen in Haidegedorf sind deshalb nach Holzkrick translocirt und die Brennöfen in Gersdorf entsprechend abgeändert, wozu die Kosten aus dem Betriebe entnommen wurden. Die Fabrication von Chamottesteinen mußte bei dem sehr geringen Absatz auf ein Minimum beschränkt werden, nur die Fabrication der feinen leuchtenden Blendsteine und der Thonröhre konnte fort betrieben werden, doch war auch für die letzteren der Absatz nur zu gedrungenen Preisen möglich. Unter diesen Umständen ist auf den Vorschlag des Directors vom Aufsichtsrathe der Beschluß gefaßt, den Nettogewinn von 84,410 M. bis auf 13,477 M. die auf neue Rechnung vorgetragen sind, zu Abschreibungen zu verwenden. Bei Festhaltung der statutenmäßigen Abschreibungen wäre die Vertheilung von etwa 1 Procent Dividende möglich gewesen. Die Auszahlung der Dividende würde aber das ohnehin nicht sehr starke Betriebscapital der Gesellschaft noch mehr geschwächt haben. Die Beschaffung des Betriebscapitals hat bedeutende Kosten verursacht. Die Ausgaben für die Herstellung der 600,000 M. Prioritäts-Obligationen nebst Gerichtslohn und Stempel haben 2800 M. betragen, überdies ist durch Ueberlassung von 450,000 M. an den Vorbesitzer zu 99% ein Verlust von 4500 M. entfallen, und da der Rest von 150,000 M. Obligation Seitens der Communalität. Vant in Görtlich nicht realisirt werden konnte, mußte der entsprechende Betrag durch Discontirung beschafft werden, was bedeutende Mehrkosten machte.

§ Hirschberg, 15. April. [Liberaler Reichstags-Candidatur. — St. Anna-Kirche.] Der liberale Wahlverein des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises hat in seiner am vorigen Donnerstag im Saale des Gasthofes zum schwarzen Adler hier selbst abgehaltenen Versammlung einstimmig Herrn Dr. Georg von Bunsen in Berlin als Candidaten für die bevorstehende, durch den Tod des Geh. Regierungsrathes, Professor Dr. Teltzsch nützlich gemordene Reichstagswahl des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises aufgestellt. Herr von Bunsen erklärte auf ergangene Anfrage gestern auf telegraphischem Wege, daß er die Candidatur annehme und auch bereit sei, in einigen Versammlungen seinen Wählern persönlich sich vorzustellen. Der liberalen Partei kann zu dieser Candidatur wohl nur Glück gewünscht werden. Dr. Georg von Bunsen ist, wie in der Versammlung betont wurde, ein Mann von begabter politischer Bildung, der, in den weitesten Kreisen hochgeachtet stehend, als Anhänger und Vertreter der liberalen Sache sich stets bewährt hat. In vollständig unabhängiger Stellung hat er in einer Reihe von Jahren reiche parlamentarische Erfahrungen gesammelt, die seinen politischen Blick zu einem sicheren gemacht haben. Er steht in der Reihe derjenigen deutschen Männer, von denen wir wissen, daß ihre Einsicht in die Interessen der Volkswirtschaft und des sozialen Lebens nicht von extremen Parteianschauungen getrieben sind. Von 1862 ab bis 1873 war Herr von Bunsen ununterbrochen Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, von 1867—70 Mitglied des norddeutschen Reichstages, und in den Jahren 1871—1874 vertrat er Solingen im ersten deutschen Reichstage. Längeres Unwohlsein hielt ihn eine Zeit lang von seiner parlamentarischen Thätigkeit fern; aber jetzt ist er wieder bereit, seine erprobten Kräfte dem gemeinsamen Vaterlande zu widmen. In dem von Sr. kaiserlich königlichen Hoheit dem Kronprinzen gegründeten Hilfsverein für Ostpreußen war Herr von Bunsen Schriftführer und gegenwärtig noch ist er Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der Victoria-National-Invaliden-Versicherung, sowie Präsident des Berliner Asyl-Vereins für Ovdadlose. Seine Candidatur kann unsern Wahlkreis nur zur Ehre gereichen. In den nächsten Versammlungen des liberalen Wahlvereins soll darüber Beschluß gefaßt werden, wann die Vorträge des Herrn von Bunsen hier und in Schönau wünschenswert sind. — Eine Uebergabe der hiesigen St. Anna-Kirche durch den Kirchenvorstand der katholischen Stabparochie an den Vorstand der alt-katholischen Gemeinde hat während der hierzu festgesetzten dreitägigen Frist nicht stattgefunden.

Δ Dels, 19. April. [Aufgefundene Kindesleiche. — Friedhof-Einweihung.] In Sybillenort wurde in einem Garten eine daselbst vergrabene Kindesleiche aufgefunden, welche dem Anscheine nach etwa 3 Wochen in der Erde gelegen hatte. Da ein Verbrechen vermutet wurde, hat die gerichtliche Obduction stattgefunden. Es soll constatirt worden sein, daß das unglückliche Weib von der unnatürlichen Mutter getödtet und sodann vergraben worden ist. Eine der That dringend verdächtige Person ist in Haft gebracht worden. — Am ersten Feiertage wurde in dem nahe gelegenen Ludwigsdorf der neue, auf dem sogenannten Todtenberge (vielleicht eine heidnische Opfer- oder Grabstätte) belegene Friedhof, eingeweiht. Trotz des herabströmenden Regens war die Theilnahme an der Feier eine zahlreiche und fand gewiß die höchsten Gebets- und Weihworte des Diaconus Krebs und des Superintendenten Ueberkär nicht ohne dauernden Eindruck geblieben.

§ Deutsch-Ö., 18. April. [Aus dem südlichen Theil des Kreises.] Die Devisen für die immer näher rückenden Wahlen ist ausgegeben und heißt: Wähler aus dem Kreise wählen, die mit Ein- und Unsicht die Interessen desselben zu vertreten im Stande sein können. — Die communitarischen Gemeindeforderungen sollen bis zum 1. Juli a. c. aufgehoben werden. — Auf den meisten Hüften und Gruben sind die weib-

lichen Arbeiter entlassen worden, auch ist allen italienischen Grubenarbeitern gekündigt, so daß dieselben vom 1. Mai ab hier nicht mehr beschäftigt werden. — Die von Heydul nach Rattowicz projectirte Eisenbahn wird dieser Tage ausgeteilt werden, und dürfte somit ein großer Theil feindlicher Arbeiter beschäftigt finden. — Mit Ertheilung von Schankconcessionen scheint man jetzt sehr vorsichtig zu sein, und de facto — zum Segen. Denn, was sagt man, wenn auf Bahnhofscolonie Schwientochlowitz unter 14 Häusern fünf, und in Eintrachthütte unter 17 Häusern vier Gasthäuser sind. — In Heydul hat in den Gasthäusern der weiblichen männliche Bedienung Platz gemacht. — Auf dem Gebiete des Schulwesens wird rüstig weiter gearbeitet. Zu Localschul-Inspectoren für Heydul, Schwientochlowitz und Lipine sind der Regierung in Vorschlag gebracht, Hütten-director Kollmann, Dr. med. Spincit und Berginspecteur Ritter. — In Schwientochlowitz wird die Simultan-Schul-Angelegenheit wieder angeregt worden und hat die Ober-schlesische Knappschaft die Hergabe von Baugeldern von der Einrichtung einer solchen Anstalt abhängig gemacht. — In Eintrachthütte wurde am 16. h. der Vorstand für die Simultan-Schule gewählt. Nach langem Hin- und Herreden und nachdem die dortigen Beamten auf jede Wahl verzichtet, erfor man dort stattdessen städtischen Förderer H. zum Vorsitzenden des Schulvorstandes. Obgleich eine Simultan-Schule dort existirt, wurde dann feindlicher Schulverbandsmitglied in den Vorstand gewählt, und wird wohl auch diese Wahl, wie die frühere, höheren Orts beanstandet werden. — Zum Schluß noch etwas von einem Pferde diebstahl aus Lipine, der kein Glück zu haben scheint. Im Jahre 1873 wurden dem Oberförster Schulz in Waldhof bei Karnowitz zwei schöne Pferde gestohlen. Kurz darauf kam eins der Pferde wieder in den Besitz des Eigentümers, indem man einem gewissen August Birnuth aus Lipine ein Pferd abnahm, das er dort im Walde für einen Spottpreis verhandeln wollte. Birnuth bekam 2 Jahre Zuchthaus, gab jedoch nicht an, wo sich das andere Pferd befände. In der letzten Hälfte des vergangenen Monats wurde er frei, und erschien bald darauf in Königshütte bei dem Abbecker Müde, dem er ein schönes Pferd für 45 M. zum Verkauf anbot. Der niedrige Preis bezog den Abbecker, dem bewährten Wachtmeister Simon dort einen Wink zu geben. Dieser erkannte auch alsbald den Birnuth, und dieser gestand ihm, daß dies jenes zweite Pferd sei, welches er dem Oberförster gestohlen und welches bei dem Beckuranten E. bis jetzt verpflegt worden sei. Birnuth wurde eingekerkert. Einige Tage darauf kam eine Frauensperson zum Wachtmeister S. und verlangte die Freiheit ihres Mannes. Wenn man jenen freigebe, so wolle sie sagen, wo die kürzlich gestohlenen Neugebauer'schen Pferde und Wagen hingelommen seien. — Doch das scharfe Auge der Polizei entdeckte, daß diese Person gelogen und nicht die Frau, sondern eine Concubine des B. sei; man erfuhr auch, daß A. wiederum der Hehler sei. Nachher ergaben die Richtigkeit. A. hatte 2 Jahre mit dem Pferde des Oberförsters, und später mit dem Neugebauer'schen Pferden auf offener Straße ricivirt. Letztere war ihm von Dieb und Genossen zugebracht worden. Ja, zu Strafzügen benutzte A. noch einen Staatswagen, der kurz vorher dem Gastwirth Schalscha in Jalenze bei Rattowicz gestohlen worden war.

Berlin, 19. April. Zwar hatte die Börse heute mit etwas niedrigeren Notirungen den Verkehr eröffnet, dennoch gab sie sich keineswegs einer matten Tendenz hin; es muß im Gegentheil besonders bemerkt werden, daß auf dem Eisenbahnenmarkt, wenigstens für inländische Effecten, sogar schon eine regere Betheiligung des Capitals zu erkennen war. Gewann der Verkehr im Allgemeinen auch nur eine unbedeutende Ausdehnung, so genügte der lehr erwähnte Umfang doch schon, der Gesamtmarkt eine freundlichere Physiognomie zu geben. Die günstigere Meinung für Eisenbahnwerthe fand in allerhand Betrachtungen, die wir nicht kritisch beleuchten wollen, ihre hauptsächlichste Unterstützung. Die interessirten Kreise rechnen auf bessere Einnahmen, nachdem die durch Uebererwärmungen veranlaßten Betriebsstörungen aufgehört, sie legen auf das Fusionsproject zwischen der Potsdamer und Bergischen Bahn Wert und verlassen sich zu der Annahme, daß die Rheinische Bahn 8 pCt. Dividende pro 1875 zahlen werde. Wie all dem sei, die Börse war vertrauensvoller, und als von den auswärtigen Mächten gleichfalls günstigere Berichte eintrafen, fing auch die Speculation an, eine regere Thätigkeit zu entwickeln, wobei die aus Wien gemeldete matte Tendenz ziemlich unbeachtet blieb. Geld machte sich übrigens etwas knapper, unter 2 1/2—3 Procent waren keine Briefe nicht zu lassen. Die internationalen Speculationspapiere waren allerdings nicht sonderlich beliebt, besserten aber langsam ihre Notirungen so, daß sie schließlich gegen die gestrigen Schlusscourse kaum nennenswerthe Veränderungen zeigten. Ebenso hielten sich Oesterr. Nebenbahnen meist unverändert. Die localen Speculations-Effecten zeigten sich im Allgemeinen etwas schwächer. Disconto-Commandit 113,75, ultimo 112 1/2—13 1/2, Dortmund Union 8,75, Laurabütte 58,75, ultimo 58,40—59. Auswärtige Staatsanleihen behaupteten sich zwar auf festem Courstoniveau, doch war dies mehr die Folge der intensiven Geschäftstille, als einer ausgesprochen festen Haltung. Oesterr. Renten und 1860er Loose waren indeß verhältnismäßig leicht zu placiren. Italiener und Türken blieben meist vernachlässigt und russische Werthe erwiesen sich bei sehr geringen Umsätzen als matt. Preussische und andere Deutsche Staatspapiere theilten sich wenig am Verkehr und änderten daher kaum ihre Notirungen. Ebenso blieb das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten ganz unbedeutend. Oesterr. Devisen fanden wenig Beachtung, russische Prioritäten waren gedrückt. Auf dem Eisenbahnenmarkt schien das Geschäft eine freundlichere Physiognomie zu gewinnen. Das Angebot in einheimischen Papieren hatte vollständig aufgehört, und es war sogar vielfach einige Kauflust zu constatiren. Die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen zogen etwas an. Potsdamer und Halberstädter gut bepaupert, nur Steinitz und Anhalter schwächer. Von leichten Bahnen zogen Görtzler im Course an. Nahebei war fest und beliebt, Nordbayer-Gürtel, Ostpreuß. Südb. und Tames-Landen reger, Rätlich-Limbung nicht unbeliebt oder niedriger, ebenso Berlin-Dresden nachlassend. Rumän. St.-Prior.-Actien offerirt, Hann.-Altenb. St.-Prior.-Actien fest. Bancaction waren vorzugsweise still. Preuß. Bodencredit und Centralbank für Industrie lebhaft und anziehend. Breslauer Discontobank gefragt und höher, ebenso auch Schles. Bankverein zu besserem Course gesucht. Meininger Hypothekbank, Coburger Creditbank und Westfälische Bank in gutem Verkehr, Hübner Hypothekbank steigend. Antwerpener Bank wiederum matter. Centralbank für Bauten schwach. Industriepapiere blieben meist geschäftlos. Schering belebt und fest, Viechhof bepaupert, Deutsche Eisenbahnbau beliebt und steigend, Centralfactorie in einiger Frage, Hoffmann Waggon belebt. Montanwerthe matt. Arenberger, Wplerbeder und Märkische-Westfal. niedriger, Gelsenkirchener matt, Harpener angeboten, Courl gedrückt. — Um 2 1/2 Uhr: Fest. Credit 234, Lombarden 156, Franzosen 460, Reichsbank 153 1/2, Disconto-Commandit 113 1/2, Dortmund Union 8 1/2, Laurabütte 58 1/2, Köln-Mindener 99 1/2, Rheinische 113 1/2, Bergische 79 1/2, Rumänen 20.

Elberfeld, 19. April. [Die Gesamt-Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn] und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn betragen im Monat März 4,768,664 M. gegen 5,176,549 M. im Monat März 1875, mithin Minder-Einnahme 407,885 M. Vom 1. Januar bis ultimo März d. J. betragen die Einnahmen 13,982,425 M. gegen 14,441,011 M. in demselben Zeitraum des Vorjahres, mithin Minder-Einnahme 458,586 M.

[Berlin-Stettiner Eisenbahn.] Die diesjährige ordentliche General-Versammlung, welche zum 26. Mai c. nach Stettin berufen ist, hat u. A. über folgende Gegenstände zu beraten: 1) Aenderung resp. Kündigung des Vertrages mit der Angermünde-Schwetzer Eisenbahn-Gesellschaft. 2) Bewilligung von Geldmitteln und zwar von 8,600,000 Mark zur vollständigen Herstellung der Zweigbahnen Eimemünde-Dübenow, Angermünde-Freienwalde a. D., Wriezener-Frankfurt a. D., von 1,200,000 Mark zur Herstellung einer Reparatur-Werksstätte in Neustadt C.-W., von 1,200,000 Mark zur Ausführung von Hofenanlagen in Stettin und Herstellung einer Verbindung zwischen dem Bahnhof der Breslau-Schwetzer-Freiburger Eisenbahn und dem Central-Güter-Bahnhof in Stettin. Es sollen ferner der Verwaltungsrath und das Directorium ermächtigt werden, obige Beträge von zusammen 10 Millionen Mark je nach Bedürfnis aufzunehmen und zwar durch Stamm-actien oder Prioritäts-Obligationen.

Buenos-Ayres, 15. März. [König, Rhodius und Comp.] Unser voriger Bericht datirte vom 15. Febr. d. J. Wechselcourse erfuhren Ende vorigen Monats erheblichen Anstieg und verlor sich seitdem anhaltend wackelnde Tendenz. Dieser Umstand gab wieder Veranlassung zu etwas lebhafterem Geschäft, um so mehr als sich Verkäufer bereit finden ließen, auf Basis der Mitte vorigen Monats notirten Preise zu handeln. Es fanden regelmäßige Umsätze statt, die sich nicht allein auf die täglich eintreffenden Zufuhren, sondern auch auf einen zu großen Theil unserer Vorräthe in Depots erstreckten. Bald fing aber die Speculation wieder an, sich am Markt zu betheiligen und so machte die allgemeine Animation es Verkäufern leicht, ihre Producte wieder zu höheren Preisen zu verwerthen. Wir haben durchgängig einen Aufschlag von 2—3 M. gegen 15. Febr. zu notiren. Bei flechtigen Baumwollen, welche allgemeiner Beachtung finden, beträgt der Aufschlag trotz zunehmender Anfunke sogar 4—5 Pfd. parrobe. Vorräthe in Depots sind auf ca. 10—12,000 B. zusammengeschmolzen. Ber-

Wäffeln in dieser Saison stellen sich bis jetzt auf ca. 146,000 Ballen gegen vorige Saison bis Mitte März 108,500 Ballen.

Berliner Börse vom 19. April 1876.

Table with columns for 'Wechsel-Course' and 'Eisenbahn-Stamm-Actien'. Lists various exchange rates and stock prices for companies like Amsterdam, London, Paris, and various railway lines.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Actien' and 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien'. Lists stock prices for railway companies such as Aachen-Maastricht, Berg-Märkische, Berlin-Anhalt, etc.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course'. Lists prices for government bonds and other financial instruments, including 'staats-Anl. 4 1/2%', 'Staats-Schuldenscheine', etc.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien'. Lists stock prices for railway companies, including Berlin-Görlitz, Berlin-Nordbahn, Breslau-Wartha, etc.

Table with columns for 'Ausländische Fonds'. Lists prices for foreign bonds and funds, including 'Oest. Silberrenten', 'Russ. Anleihe', etc.

Table with columns for 'Bank-Papier'. Lists prices for bank bills and other financial instruments, including 'Allg. Deut. Hand.-G.', 'Allg. Deutsche Bank', etc.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien'. Lists stock prices for railway companies, including Berg-Märk. Serie II, Berlin-Görlitz, etc.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien'. Lists stock prices for railway companies, including Berlin-Görlitz, Berlin-Nordbahn, etc.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien'. Lists stock prices for railway companies, including Chemnitz-Komotau, Dux-Bodenbach, etc.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien'. Lists stock prices for railway companies, including Chemnitz-Komotau, Dux-Bodenbach, etc.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. April, Abends. 'Agence Havas' meldet aus Bern: Die Commission zur Prüfung der Lage des St. Gotthardbahn-Unternehmens kann voraussichtlich ihre Arbeiten bis Mai noch nicht beendigen, daher ist die Vertagung der internationalen Konferenz wahrscheinlich. Petersburg, 19. April. Graf Schmaloff wird Ende des Monats auf seinen Posten nach London zurückkehren. Petersburg, 19. April. Infolge Ministerialbeschlusses ist die Zeitung 'Grafshand' wegen eines Artikels über die Herzogin, in welchem heftige Angriffe gegen die österreichische Regierung enthalten waren, suspendiert worden. Das Eis der Neva hat sich gestern hier in Bewegung gesetzt. Heute ist die Temperatur 14 Gr. Reaumur im Schatten.

Wien, 20. April. Die Creditanstalt beruft befaß Abänderung ihrer Statuten eine Generalversammlung zum 1. Juni ein. Ragusa, 19. April. Auf Abtrathen der Behörden ist eine Illumination wegen des Sieges über Mukhtar Pascha unterblieben. Man erwartet täglich den Anmarsch Serbiens an die Insubrationen.

Belgrad, 19. April. Die Zeichnungen auf das Zwangsanlehen sind nunmehr geschlossen worden. Der ausgeschriebene Betrag soll vollgezeichnet sein. Die Mobilisirung der Armee macht große Fortschritte. Bukarest, 19. April. Das neue Cabinet, welches den Eid bereits geleistet hat, ist conservativen Charakters. Der Fürst gab dem diplomatischen Corps neuerdings die Versicherung, daß die Neutralität auf alle Fälle aufrecht erhalten wird.

Telegraphische Course und Börsennotizen.

Frankfurt a. M., 19. April, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204, 65, Pariser Wechsel 81, 12, Wiener Wechsel 169, 70, Böhmische Westbahn 150, Elisabethbahn 126 1/2, Galizier 156 1/2, Franzosen 227, Lombarden 77, Nordwestbahn 109 1/2, Silberrente 57 1/2, Papierrente 54 1/2, Russ. Bodencredit 86, Russen 1872 95 1/2, Russ. Anleihe de - - - Amerikaner de 1885 100 1/2, 1860er Loose 99 1/2, 1864er Loose 269, 00, Creditact. 115 1/2, Oest. Nationalb. 728, 00, Darmst. B. 98, Brüssler B. - - - Berliner Wandverein 81, Frankf. Wandverein - - - Wechselbank 77, Deutscher österreichischer Bank 91 1/2, Meiningener Bank 79 1/2, Bah'nische Effectenbank, Reichsbank 153 1/2, Continental - - - Oest. Ludwigsbahn 96 1/2, Oberbessen 72 1/2, Ungarische Staatsloose 143, 50, do. Schyn. alte 84, do. neue 81 1/2, Central-Pacific - - - Lürten - - - Ung. Ostb.-Dbl. II. - - - Deutsche Vereinsbank - - - Pardubitzer Actien - - - Lustlos bei geringem Geschäft.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 115 1/2, Franzosen 228, Lombarden 77 1/2, 1860er Loose - - - Nordwestbahn - - - Franz-Josefsbahn - - - Galizier - - - *) Per medio resp. per ultimo. Hamburg, 19. April, Nachmittags. [Schlußcourse.] Hamburger St.-B. A. 115, Silberrente 57 1/2, Creditactien 116, Nordwestbahn - - - 1860er Loose 100 1/2, Franzosen 572, Lombarden 192 1/2, Italienische Rente 70, Vereinsbank 117, Laurahütte 59, Commerzbank 85, do. II. Emiffion - - - Provinzial-Disconto - - - Norddeutsche 125, Anglo-deutsche 55 1/2, Internationale Bank 84 1/2, Amerikaner de 1885 95 1/2, Köln-Mindener St.-B. 99 1/2, Rheinische Eisenbahn do. 113 1/2, Vergisch-Märkische do. 78 1/2, Disconto 3 1/2 - - - Schluß matt.

Hamburg, 19. April, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco rubig, auf Termine behauptet. Weizen pr. April-Mai 204 1/2, pr. 203 1/2, pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 206 1/2, pr. 205 1/2, pr. Roggen pr. April-Mai 149, pr. 148, pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 151 1/2, pr. 150 1/2, pr. Hafer fest, Gerste geschäftslos, Rubid still, loco 62 1/2, pr. Mai 60 1/2, pr. Octbr. pr. 200 Hfr. 63, Spiritus matt, pr. April und pr. Mai-Juni 34 1/2, pr. Juni-Juli 35, pr. August-Sept. pr. 100 Luer 100 3/4, 36 1/2, Raffee unbedändert, Umsatz 3000 Ctr. - Petroleum rubig, Standard white loco 12, 70, pr. 12, 50, pr. April 12, 50, pr. August-December 12, 30, do. - - - Wetter: Schön.

Liverpool, 19. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Baumwollspinnung Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 58,000 B., davon 48,000 B. amerikanische, 5000 B. ostindische. Liverpool, 19. April, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Stetig. Amerikanische Anfänge rubig, aber stetig. Surahs sich bessernd. Middl. Orleans 6 1/2, middl. amerikanische 6 1/2, fair Dpohler 4 1/2, middl. fair Dpohler 4 1/2, good middl. Dpohler 4 1/2, middl. Dpohler 3 1/2, fair Bengal 4 1/2, good fair Broad - - - new fair Domra 4 1/2, good fair Domra 4 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Bernam 6 1/2, fair Smyrna 5 1/2, fair Cyprian 6 1/2.

Antwerpen, 19. April, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreidemarkt geschäftslos. Antwerpen, 19. April, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Typo weiß, loco 29 1/2 bez. u. Br., pr. April 29 1/2, pr. Mai 29 1/2, pr. September 31, pr. September-December 31 1/2, pr. Rubig. Bremen, 19. April, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 12, 00, pr. Mai 12, 00, pr. Juni 12, 00, pr. August-December 12, 75, Rubig.

Berlin, 19. April. [Productenbericht.] Roggen blieb ohne nennenswerthe Veränderung im Werthe, auch ist der Umsatz auf Termine recht beschränkt gewesen. Das Effectivgeschäft labmt; Verkäufer müssen entgegenkommen. - Roggenmehl fester. - Weizen sehr still, aber dennoch fest und auch etwas höher im Werthe. - Hafer loco gut veräußert. Preise zu Gunsten der Cigner. Termine wurden entschieden besser bezahlt. - Mühlflau und reichlichem Angebot gegenüber nicht unerheblich billiger. Es ist von Stettin viel zugesagt worden. - Spiritus in matter Haltung und etwas billiger erlassen; Umsatz schwach.

Weizen loco 180-220 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 199 M. bez., pr. Mai-Juni 201 M. bez., pr. Juni-Juli 205 M. bez., pr. Juli-August 208 M. bez., pr. August-September - - - Markt bez., pr. September-October 210 M. bez. - Gefändigt 7000 Ctr. - Rindungspreis 199 M. - Roggen loco 148 bis 165 Mart nach Qualität gefordert, schwebend russischer 148-151 M. bez., polnischer 152-153 M. bez., ungarischer 162-164 M. bez. - Auf Bahn bez., pr. Frühjahr 149-149 1/2 M. bez., pr. Mai-Juni 148-148 1/2 M. bez., pr. Juni-Juli 148 M. bez., pr. Juli-August 148 bis 148 1/2 M. bez., pr. September-October 150 1/2 M. bez. - Gefändigt 8000 Centner. - Rindungspreis 149 Mart. - Gerste loco 141 bis 180 M. nach Qualität gefordert. - Hafer per 1000 Kilo loco 150 bis 185 M. nach Qualität gefordert, ost- und westpreussischer 160-176 M., russischer 150-176 M., pommerischer und medlenburgerischer 177-183 M., böhmischer - - - M., schwedischer 176-180 M. bez. - Auf Bahn bez., pr. Frühjahr 162-164 1/2 M. bez., pr. Mai-Juni 161 1/2-162 M. bez., pr. Juni-Juli do. Markt bez., pr. Juli-August - - - M. bez., pr. September-October 155 M. bez. - Gefändigt 4000 Ctr. Rindungspreis 163 M. - Erbsen Roggenware 178 bis 210 M., Futterwaare 170-177 M. - Weizenmehl pr. 100 Kilo Br. unbedändert incl. Sad Nr. 0: 27,00-26,00 M. bez., Nr. 00: - - - Markt bez., Nr. 0 und 1: 25,50-24,00 M. - Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. unbedändert incl. Sad: Nr. 0: 23,50-22,00 M., Nr. 0 und 1: 21,25-19,75 M. Markt bezahlte. - Roggenmehl pr. 100 Kilo Br. incl. Sad Nr. 0: 21,15-20,95 M. Markt bez., pr. Mai-Juni 21 M. Markt bez., pr. Juni-Juli 21,15-20 M. Markt bez., pr. Juli-August 21,20 M. Markt bez., pr. August-September - - - Markt bez., pr. April - - - M. bez. Gefändigt - - - Ctr. Rindungspreis - - - M. - Petroleum loco per 100 Kilo incl. Fass 30 M. bez., pr. April-Mai 62,2 M. bez., pr. Mai-Juni 62,4-62-62,2 M. Br., pr. Juni-Juli - - - M. bez., pr. September-October 63,3 M. bez., pr. April - - - M. bez. - Gefändigt 500 Ctr. - Rindungspreis 62,2 M. - Leinöl loco - - - M. - Petroleum loco per 100 Kilo incl. Fass 30 M. bez., pr. April-Mai - - - M., pr. September-October 25,5 M. Ctr., pr. März - - - M. bez., pr. April 26,6 M. bez. - Rindungspreis - - - M. Spiritus loco „ohne Fass“ per 10,000 pCt. 44,3 M. bez., „mit Fass“ pr. April-Mai 44,9-7-8 M. bez., pr. Mai-Juni 44,9-8 M. bez., pr. Juni-Juli 45,9-8 M. bez., pr. Juli-August 46,9-8 M. bez., pr. August-September 47,9-7-8 M. bez., pr. September-October - - - M. bez., pr. März-April - - - Markt bez. - Gefändigt - - - Liter. - Rindungspreis - - - Mart.

Breslau, 20. April, 1/2 Uhr Vorm. Das Angebot am heutigen Marke war sehr schwach, so daß der Geschäftsverkehr von keiner Bedeutung ist, Preise unbedändert. Weizen in sehr fester Haltung, pr. 100 Kilogr. schlechter weißer 16,00 bis 18,30-20,00 Mart, gelber 15,80-17,40-19,00 Mart, feinste Sorte über Notiz bezahlte. Roggen, nur trodrene und feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. 13,50 bis 14,60 bis 16,20 Mart, feinste Sorte über Notiz bezahlte. Gerste wenig verändert, pr. 100 Kilogr. 12,50-14,50-15,50 Mart, weiße 16,00-17,00 Mart. Hafer blieb gefragt, Preise höher, per 100 Kilogr. 17,20 bis 18,20 bis 19,20 Mart, feinstes über Notiz. Mais ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 11,00-12,00 Mart. Erbsen gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. 17-18-20,50 Mart. Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 14,80-15,80-16,50 Mart. Lupinen bessere Qualitäten mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,20 bis 11,10 Mart, blaue 9,40-11,30 Mart. Weiden in sehr gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 16,80-17,80 bis 18,80 Mart. Delfaaten in matter Haltung. Schlaglein matter.

Table with columns for 'Pro 100 Kilogramm netto in Mart und Pf.'. Lists prices for various goods like Schlag-Leinfaat, Winterraps, Winterrüben, Sommererbsen, Leindotter, Kapstücken, Leinfuchsen, Lymothee, Kleesamen, etc.

K. Frankenstein, 19. April. [Productenmarkt.] Bei dem heutigen Wochenmarkt wurden nachfolgende Preise gezahlt: Für 100 Kilogramm Weizen 17,70-20,70 M. Roggen 15,90-17,40 M. Gerste 14,20-15,60 M. Hafer 17,70-20,25 M. Erbsen 19,80 M. Kartoffeln 4 M. Heu 8 M. Stroh zu 600 Kgr. 36 M. Butter 1 Pfund 1,10 M. Eier das Schoß 2 M. Der Weizen ist seit vor 3 Tagen 1,40 M. gefallen, der Hafer 50 Pf., die Erbsen 1,30 M. im Preise gestiegen. Die übrigen Cerealien bezielten ihren alten Preis.

Table with columns for 'Amsterdam, 19. April. [Kaffe-Auction.]'. Lists prices for various coffee types like 2022 Java Breanger braun, 432, 4162, 6839, 8866, 9557, 5550, 270, 6109, 20465, 7047, 1036, 1603 Macassar Paré etwas grau, 1064 Java Ordinär und Triage, 7304 B. S. und Diverje.

83,326 Ballen Raffee. Alles verkauft. Padungen unter 100 Ballen sind nicht in Anmerkung genommen.

[Die Demonetirung des Silberhaler.] Das Gesetz, betreffend die Abänderung des Art. 15 des Münzgesetzes vom 6. Januar d. J. ermächtigt betanlich den Bundesrath zu bestimmen, daß die Einhalerstücke deutschen Gepräges, sowie die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinshaler bis zu ihrer Außerscheidung nur noch an Stelle der Reichshilbermünzen in Zahlung zu nehmen sind. Von dem Tage an, wo eine solche Bestimmung in Kraft tritt, würde das System der Goldwährung in völliger Reife durchgeführt sein. Anlässlich der Beratung über die weitere Ausführung des Münzgesetzes, welche in letzter Zeit im Bundesrathe stattgefunden hat, ist, wie es heißt, die Frage zur Erörterung gelangt, ob der Bundesrath von der ihm durch das Gesetz vom 6. Januar ertheilten Vollmacht Gebrauch machen solle. Die Frage ist indessen verneint worden. Es wurde angeführt, daß die Bestimmung in Article 1 des § 15 des Münzgesetzes principiell eine Art Doppelwährung aufrecht erhalte, da diese Bestimmung die Silberhaler drei Mart Gold gleichstelle; von praktischer Bedeutung sei das aber nicht, weil die relativ geringe Masse der im Verkehr befindlichen Silberhaler verhindere, daß größere Zahlungen in Silber anfallt in Gold gemacht würden. Es bestche also kein Bedenken, die Degradation der Silberhaler zu Reichshilbermünzen zu beschleunigen, wenn, wie die angeführten Erhebungen ergeben haben, diese Maßregel in Folge der in Artikel 8 des Münzgesetzes den Reichskassen auferlegten Verpflichtung, Reichshilbermünzen im Betrage von mindestens 200 Mart gegen Gold umzutauschen, die Regierung gezwungen würde, einen Betrag von etwa 30,000 bis 40,000 Mart in Silber aus dem Verkehr zu ziehen und zinslos zu conserviren, da die Münzstätten des Reiches schon bisher nicht im Stande gewesen sind, die aus den eingegangenen Landesmünzen gewonnenen Silbermassen in Reichshilbermünzen auszugeben. Die Ausführung des Gesetzes vom 6. Januar d. J. wird also nicht eber erfolgen, als bis es möglich sein wird, der Reichskasse jenen Zinsverlust zu ersparen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Table with columns for 'April 19. 20.', 'Nachm. 2 U.', 'Abds. 10 U.', 'Morg. 6 U.'. Lists meteorological data like Luftdruck bei 0°, Luftwärme, Dunndruck, Dunnsättigung, Wind, Wetter.

* [Von der bei Otto Janke in Berlin erscheinenden belletristischen Zeitschrift 'Romane des Auslandes'] liegt uns das erste Heft des neuen Quartals vor, welches den Anfang des Romanes 'Jad' von Alphonse Daudet (aus dem Französischen) sowie 'Deportirt auf Lebenszeit' von Marcus Clarke (aus dem Englischen) enthält. 'Jad' ist der Titel des neuesten Werkes des preisgekrönten Verfassers von 'Fromont junior und Risler senior', welches in seinem Vaterlande hochgeschätzte Vorläufer für Abschaffung der Deportation, schildert auf Grund authentischer Actenstücke die furchtbaren Erfahrungen eines unschuldig Deportirten. Das Journal 'Romane des Auslandes' ist ein Pendant zur 'Deutschen Roman-Zeitung' und bietet die besten Productionen der ausländischen Romanbildung in guten Uebersetzungen.

Advertisement for '3000 Zhr.' and 'Gustav Steller'. Includes text like '50 Stüd 10 Sgr.', '100 Stüd', '15 Sgr.', 'auf weißen oder gelben Natur-Carton.', 'Gustav Steller, Breslau, Ring 16, Becherseite.', 'Bruchbänder, Fussmaschinen, Suspensorien, Spritzen und Clysopompen', 'empfehlth Paul Schmidt, Nikolaistr. 52, [4503] vis-à-vis der Barbara-Kirche.', 'Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.'